

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

80 (18.2.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Meißner und für den Angeigentheil: A. Rindesbacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 8 Zwilling-Votationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 80.

Karlsruhe, Dienstag den 18. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfaßt 10 Seiten.

Panama in Ungarn.

(Von unserem Korrespondenten.)

Budapest, 17. Febr. Heute beginnt in Budapest vor einem Straßengericht erster Instanz der Verleumdungsprozess, den Ministerpräsident Radislaus von Lufacs gegen den Reichstagsabgeordneten und Staatssekretär a. D. Joltan Desj anstrengt hat. In den stürmischen Sontagen des vergangenen Jahres, als die Opposition von Politikern aus dem Parlamentsgebäude hinausgeworfen wurde, erschien der Abg. Desj, der in der vorhergegangenen Regierung die hohe Würde eines politischen Staatssekretärs im Finanzministerium eingenommen hat, in einer Budapest-Veranstaltung und erklärte in einer Rede, die Regierung werde von „dem größten Panamisten Ungarns“ geleitet. Später wiederholte Desj seine Beschuldigungen in öffentlichen Versammlungen, in Interviews und auch im Abgeordnetensaal, und erst dann entschloß sich Herr von Lufacs, den Staatsanwalt um die Erhebung der Anklage zu ersuchen. Sein Jögern wird begreiflich, wenn man die ungarischen Rechtsverhältnisse kennt und dementsprechend entschloß sich Herr von Lufacs auch nur, jene erste Beschuldigung unter Anklage stellen zu lassen, er sei der größte Panamist, die späteren genaueren Angaben jedoch unberücksichtigt zu lassen, da der Prozess sonst vor die Geschworenen gekommen wäre, während er jetzt Berufsrichter beschäftigt wird. Trotzdem der gewesene Staatssekretär des Finanzministeriums seine Beschuldigungen sicher nicht erhoben hat, ohne Beweismittel in Händen zu haben, ist es doch schwer, politische Korruption attamenmäßig festzustellen, und der Ausgang des Prozesses ist noch zweifelhaft.

Die Beschuldigungen des Abg. Desj sind in seiner Verteidigungsschrift in folgenden genaueren Angaben aufgeführt: Radislaus von Lufacs hat im Jahre 1910 als ungarischer Finanzminister der Verlängerung des Salzmonopols wegen der ungarischen Bank unter der Bedingung zugestimmt, daß dieses Privatinstitut dem Staat 3 Millionen Kronen bar bezahle. Auf Weisung des Finanzministers Lufacs wurde der Betrag von 3 Millionen nicht an die Staatskasse, sondern in den Wahlfonds der Nationalen Arbeitspartei eingezahlt. Im Sommer 1910 haben die allgemeinen Neuwahlen in den ungarischen Reichstags stattgefunden, aus denen die jetzige Regierungspartei mit einer großen Mehrheit hervorgegangen ist. Da ein Abgeordnetenmandat in Ungarn mindestens 50 000 Kronen, oft aber bis 200 000 Kronen kostet, und die Regierung damals in mehr als 240 Bezirken Kandidaten aufgestellt oder unterstützt hat, sind Millionen verbraucht worden, die zunächst nach Anrede Desjs aus den Staatskassen entnommen und nach den Neuwahlen aus dem Erträgnis der Landeserhebungen und Ordensverleihungen zurückgezahlt worden sind. Im Herbst 1910 gab es zu Duzenden Erhebungen reicher Bankiers und Kaufleute in den einfachen Adelstand und andere Titel- und Ordensverleihungen, die offensichtlich bezahlt sind. Während sonst derartige Gelder für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke verwendet werden, sind sie diesmal zu Wahlzwecken der Regierungspartei verwendet worden.

Die von Gründungen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (6. Fortsetzung)

„Nun?“
Wenn es auf zahllosen Proben einstudiert worden wäre, hätte dies Frage „Nun?“ nicht gleichzeitig aus dem Munde seiner Damen kommen können, und als der Graf nicht gleich antwortete, sondern sich seine Zigarre, die er mit Rücksicht auf seinen Gast in dessen Zimmer nicht weitergeraucht hatte, von neuem anzündete, fragte seine Frau noch einmal: „Nun?“
Der Graf war von dem Baron enttäuscht, trotzdem aber sagte er jetzt nur: „Soweit ich das beurteilen kann, nachdem ich kaum fünf Worte mit ihm wechselte, haben wir, glaube ich, alle Ursache, mit ihm zufrieden zu sein.“
„Das sollte ganz harmlos klingen, aber die Gräfin erriet, daß der Baron ihm viel besser gefiel, als er zugeben wollte. Und so sagte sie denn plötzlich ohne jeden Uebergang:
„Er spielt leidenschaftlich Ecarts.“
„Aber so leicht war der Graf nicht zu fangen. Mit dem erstaunlichsten Gesicht von der Welt sah er seine Frau an: „Woher weißt du das?“
„Das merke ich dir an — du hast ihn bereits gefragt.“
„Aber Konstanze!“
Es klang ein solcher Vorwurf aus diesen beiden Worten heraus, daß die Gräfin ganz irre wurde.
„Aber Konstanze — wir sind uns doch neulich darüber einig geworden, daß wir den Baron trotz seines Namens und trotzdem er als Gast betrachtet wird, in erster Linie als den Reitlehrer unserer Töchter ansehen wollen. Da werde ich ihn doch nicht gleich in der ersten Minute zum Kartenspielen auffordern — oder ihn auch nur nach solchen Dingen fragen.“
Was er selbst für ganz unmöglich gehalten hatte, geschah dennoch: die Gräfin war überzeugt, daß sie dieses Mal ihrem

Desj beschuldigt ferner den damaligen Finanzminister von Lufacs, in einem Prozeß der ungarischen Bank gegen die ungarische Staatsbahnverwaltung dahin vermittelte zu haben, daß der Staat der Bank für einen gekündigten Vertrag eine Abfertigung von 1,6 Millionen Kronen zu zahlen habe, wogegen sich die Bank verpflichtete, in den Wahlfonds der Regierungspartei die Hälfte, also 800 000 Kronen einzuzahlen.

Dieselbe Bank hatte mit dem Staate einen Vertrag, wonach sie zur Unterstützung der heimischen Hausindustrie tätig sein und hierfür vom Staat Begünstigungen erhalten sollte. Bei der Erneuerung dieses Vertrages wurde ausbedungen, daß die Bank 150 000 Kronen in die Wahlfonds der Regierungspartei einzahle. Daß die Regierung tatsächlich hohe Geldbeträge für Wahlbestechungen verausgabte, will Desj dadurch beweisen, daß aus den Verzeichnissen der dem Palais des Ministerpräsidenten nächstgelegenen Postämter in der kritischen Zeit auffallende Geldsendungen an die Obergespanne, die höchsten Regierungsbeamten in der Provinz, festzustellen sind, wobei als Aufgeber der Geldanweisungen Diener des Ministerpräsidenten fungierten.

Die gegenwärtige Regierung hat fast die gesamte ungarische Presse gegen sich und wird von ihr auf das schärfste angefeindet. Sie weandert sich damit, daß sie den meisten oppositionellen Zeitungen den Straßenverkauf und den Verkauf auf den Bahnhöfen verbietet und Desj stellt unter Beweis, daß Finanzminister von Lufacs bei der Erneuerung des Vertrages einer Transporgesellschaft, die sich mit der Besetzung der Budapest-Veranstaltungen in die Provinz befaßt, die Bedingung gestellt habe, daß gewisse Budapest-Veranstaltungen den Abonnenten in der Provinz nicht zugestellt, sondern schon in Budapest in die Donau geworfen werden. Weil das Unternehmen diesem freundschaftlichen Ersuchen nicht entsprach, erhielt ein eigens zu diesem Zweck gegründetes Konkurrenzunternehmen den Vertrag mit solchen ungewöhnlichen Frachtbegünstigungen, daß die widerpenfliche Transporgesellschaft ruiniert wurde.

Schließlich behauptet Desj, Beweise dafür zu haben, daß Lufacs ein vollständig wertloses Gebäude, das auf staatlichem Boden errichtet ist und dessen Baulichkeiten kaum 200 Kronen Abbruchwert haben, um den Betrag von 90 000 Kronen an den Staat verkauft habe, sowie daß er noch ein Jahr nach seiner Ernennung zum Finanzminister die Stelle eines Präsidenten einer mit dem Staate Geschäfte treibenden Privatgesellschaft der Klassenlotteriegesellschaft bekleidete.

Alle diese Beschuldigungen werden vom Ministerpräsidenten von Lufacs als unhaltbar bezeichnet und dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß der heute beginnende Prozeß ein wirkliches Panama enthüllen wird, denn in dem Milieu der ungarischen Politik ist der andere Fall viel unwahrscheinlicher. Bezeichnend ist, daß das Gerücht viel Glaube findet, daß Herr von Lufacs nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers den Prozeß angestrengt hat, wie seine Freunde sagen, weil immer etwas hängen bleibe. Interessant ist, daß der Verteidiger des Abg. Desj, der Budapest-Veranstaltung Dr. Gonda, acht Tage vor dem Beginn der Hauptverhandlung ohne Wissen der höchsten militärischen Stellen, eine Einberufung zur Ableistung einer außerordentlichen Waffenübung als Reserveleutnant erhielt und daß es der dringenden Intervention bei den höchsten

militärischen Stellen bedurfte, um die Einberufung rückgängig zu machen.

Die ganze politische Welt Ungarns erwartet mit Spannung den Prozeß. Wie das Urteil ausfallen wird, ist weniger wichtig, als der Verlauf, die Beweisaufnahme selbst, da eine Reihe von Zeugen vorgeladen ist, die nicht unter dem Einfluß der Regierung stehen und deren Aussagen von der ganzen Öffentlichkeit gewertet werden können. Von dem Verlauf des Prozesses hängt vor allem das Schicksal der Regierung ab. Man weiß, daß der Kaiser und andere maßgebende Faktoren nicht mehr den Wunsch haben, das Kabinett Lufacs, dessen Politik in der Wahlreformfrage vollständig verlagte, länger zu halten und daß mit dem Urteil in dem Verleumdungsprozeß Desj-Lufacs auch für die gegenwärtige Regierung die Schicksalsstunde geschlagen haben wird.

(Weiteres siehe unter Telegramme.)

Eine Verstärkung der französischen Armee.

Paris, 17. Febr. Der „Temps“ gibt bekannt, daß die Regierung im Laufe der nächsten Woche drei wichtige Entwürfe betr. die Vermehrung des Landheeres bekannt geben werde. Diese seit drei Wochen von den zuständigen Ministerien unter Vorsitz Briands erörterten Projekte wurden am vergangenen Freitag in einer Sitzung festgestellt, welcher Ministerpräsident Briand, Kriegsminister Etienne, Finanzminister Aloy, Generalstabschef Joffre, die Direktoren des Kriegsministeriums, sowie die Obermänner und Berichterstatter der Budget- und Heeresauschüsse der Kammer und des Senats beiwohnten.

Es wird ein dringlicher, außerordentlicher Kredit von 70 bis 80 Millionen Francs verlangt werden, der dazu bestimmt ist, noch vor Jahreschluss die auf mehrere Jahre verteilten Vermehrungen durchzuführen, insbesondere die betreffs der besetzten Plätze, der Umwandlung der Granaten und der weiteren Vermehrung der Artilleriemunition.

Ein zweiter Kredit, welcher sich auf mehr als 500 Millionen Francs belaufen dürfte, werde nach vor Oftern vom Parlament verlangt werden, um verschiedene Rüstungsreformen, namentlich die betreffs der festen Plätze, der Artilleriemunition, der schweren Artillerie und der Militärfließschiffahrt zu einer bestimmten Frist möglichst rasch, eventuell mit Hilfe der Privatindustrie, durchzuführen. Ferner wird der Kriegsminister in der nächsten Woche ein Programm bezugs Vorbereitung der als unerlässlich erachteten Vermehrung der Mannschaftebestände vorlegen. Alle Vermehrungen, welche durch finanzielle oder administrative Maßnahmen ohne Abänderung der bestehenden Militärgeetze verwirklicht werden können, werden unverzüglich durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sollen die gewerblichen, in den Verwaltungsabteilungen als Krankenpfleger, Schneider usw. verwendeten Leute dem Waffendienst zugeteilt werden. Ferner soll das Kapitalistenregiment und die Rekrutierung der Eingeborenen in Algerien, Tunis und Westafrika ergiebiger gestaltet werden.

Da jedoch die ins Auge gefaßten Reformen nur ein unzureichendes Ergebnis liefern dürften, wurde der Kriegsminister aufgefordert, die notwendigen Gesetzesabänderungen vorzuschlagen. Diese Anträge werden vom Ministerrat unverzüglich geprüft werden und rascheste Genehmigung erhalten. Die in

Der Graf glaubte, seine Sache gut gemacht zu haben, aber der Blick der Gräfin bewies ihm das Gegenteil. Für die hatte er die Worte „als Gast“ zu stark betont — das war gegen die Abmachung. Er erriet ihre Gedanken, aber nun war es zu spät; was gesagt war, war gesagt, ändern konnte er es nicht mehr, und so sagte er denn nur noch: „Na, laß schon.“

Aber die Gräfin hörte es gar nicht. Sie hatte dem Baron die Hand gereicht, die dieser zum Kuß an die Lippen führte, und stellte ihn dann ihren Kindern vor: „Meine Tochter Alexa — meine Tochter Dagmar.“

Mit herzlichster Freundschaft streckte Alexa ihm ihre Hand entgegen, während Dagmar sich zwar höflich, aber etwas kühl und zurückhaltend verneigte.

„Also doch! Er war es wirklich.“
Nun stand er ihr gegenüber und blickte sie so ruhig, so kalt, so gleichgültig an, als sähe er sie heute zum erstenmal. Und doch war ihm, als müsse den lauten Schlag seines Herzens vernehmen.

Dagmar war empört. Nicht so sehr darüber, daß er es wirklich gewagt hatte, hierher zu kommen, als darüber, daß er in keiner Weise verriet, was in ihm vorging.

Verstellung — dein Name ist Weib! Nach diesem Wort war es ihr Vorrecht, ihn nicht wieder zu erkennen, so zu tun, als begrüße sie einen Fremden. Aber daß auch er so tat, — das wollte ihr nicht in den Sinn. Sie hatte sich auf diesen Augenblick gefreut, in dem er sie verlegen und verwirrt begrüßen würde. Sie hatte geglaubt, er würde von einem zufälligen Wiedersehen sprechen und dann versuchen, gleichgültig zu erscheinen, und doch in Wirklichkeit verlegen und verwirrt sein. Und nun nichts von alledem —

Wollte er sie nicht wieder erkennen, oder erkannte er sie tatsächlich nicht?
Das eine erschien ihr ebenso unmöglich wie das andere. Es lag ihr auf den Lippen, darnach zu fragen, und doch wußte sie, daß es ihre Eitelkeit auf das tödlichste verletzen würde, wenn

Manne ausnahmsweise unrecht getan hatte, und so sagte sie denn:

„Am so besser, wenn du schwiegst. Es ist auch richtiger, wenn du vorläufig überhaupt nicht danach fragst, denn schließlich spielt ihr doch um Geld — und du kannst ihm doch nicht im Kartenpiel abnehmen, was du ihm monatlich an Gage zahlst.“

Der Graf nickte ganz in sich zusammen — daran hatte er noch nie gedacht! Nein, das ging natürlich nicht, das war ja ganz unmöglich.

In seinen Freudenbecher fielen Wermutstropfen —
„Was macht man denn da?“ sprach er mehr zu sich, als zu den Seinen.

Alexa sah die große Enttäuschung, die aus dem Gesicht ihres Vaters sprach, und halb scherzend, halb ernsthaft meinte sie: „Laß ihn doch gewinnen, Papa — du spielst doch nur, um zu spielen, nicht des Geldes wegen.“

„Ich kann doch aber nicht schlecht oder gar falsch spielen, nur damit der Andere gewinnt. Spiel ist Spiel — das versteht du nicht.“

„Vielleicht doch!“ verteidigte sich Alexa. „Aber nun erzähl, wie sieht der Baron aus? Ist er hübsch, jung, alt, klein, groß —“

„— blond, schwarz, brünett, — hat er schöne Augen?“ unterbrach der Graf etwas ärgerlich seine Tochter. „Was geht das mich an? Daraufhin habe ich ihn wirklich noch nicht angesehen. Das könnt ihr allein besorgen. Er wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

Wirklich erschien wenige Minuten darauf der Baron im Salon, von dem aus man auf die Terrasse gelangte. Der Graf ging ihm entgegen, um ihn dann zuerst seiner Frau vorzustellen.

„Baron von Scheidegg — der so lebenswürdig war, meine Einladung anzunehmen, und als Gast einige Monate bei uns weilen wird.“

Betracht kommenden Lösungen sind: 1. die Rückkehr zum dreijährigen Dienst für gewisse Waffengattungen, 2. Einführung eines dreihingmonatigen Dienstes für alle Waffen oder eine Verquickung dieser beiden Probleme. Das Kriegsministerium ist bereits jetzt für die allgemeine Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit.

Die Regierung wird vom Parlament eine rasche Erledigung der Beratungen der Vorlage über die Mannschafteinstände und die Bewilligung der Kredite für die Durchführung des jüngst angenommenen Kadre-Gesetzes verlangen. Hierbei wird erwogen werden, ob der in dem Kadre-Gesetz vorgesehene Mindeststand von 115 Mann für eine Kompanie ausreichend sei. Die Regierung wird bezüglich des gesamten Militärprogramms die Vertrauensfrage stellen.

(Telegramme.)
 P. Paris, 18. Febr. (Privat-Tele.) Die Mitteilungen der Blätter über die neue deutsche Heeresvorlage machte auf die Pariser Börse und die Finanzkreise einen starken Eindruck. Die durchweg nicht unwesentlichen Autoritätsgänge sollen auf diese Veröffentlichungen zurückzuführen sein. (Wohlf. Sta.)

Paris, 17. Febr. (W. B.) Ministerpräsident Briand hat auf Befragen wegen der Gerüchte von einer Verstärkung der Rüstungen in den Couloirs der Kammer erklärt, daß die veröffentlichten Angaben über diesen Gegenstand verfrüht sind. Wenn es auch richtig sei, daß die Regierung in der letzten Zeit sich häufig mit Maßnahmen befaßt habe, die auf eine Stärkung der militärischen Rüstungen Frankreichs abzielen, so sei ein endgültiger Beschluß darüber noch nicht gefaßt worden.

Die Abgeordneten, die sich mit dem Ministerpräsidenten Briand über die Dauer der militärischen Dienstzeit unterhalten haben, halten die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit für alle Waffengattungen für zweifelhaft.

Paris, 18. Febr. (Privat-Tele.) In der Kammer bestätigten verschiedene Abgeordnete, daß die durch den „Temps“ veröffentlichten Projekte über die Erhöhung der Militärausgaben verfrüht seien. Sie müßten jedoch zugeben, daß die Regierung in kürzester Zeit ein eiliges Programm vorlegen werde.

Der Abgeordnete A. Thomas (geeignete Sozialisten) erklärte: „Meine Freunde und ich sind bereit, eine Erhöhung der Militärausgaben und Marineausgaben mit allen Mitteln zu bekämpfen. Wir wollen nicht die gleiche Höhe der Militärausgaben, wie man sie in Deutschland verzeichnen kann, erreichen. Die Friedensliebe der Sozialdemokraten ist bekannt.“

P. O. Paris, 18. Febr. (Privat-Tele.) Das „Echo de Paris“ schreibt zu der neuen französischen Militärvorlage: „Die einzige Rettung für uns besteht in der Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit und in Regierungskreisen hat man auch bereits eingesehen, daß dies die einzige Lösung des Problems ist, vor welcher wir durch die großen deutschen Erhöhungen des Effektivbestandes der Armee gestellt worden sind. Man muß sich also zu dieser Lösung entschließen. Es ist gewiß ein großes Opfer, das vom Parlament und von dem Lande verlangt wird; aber die Kammer und der Senat werden verstehen, daß das Leben des Landes vor dem Leben eines Einzelnen geht. Wenn die Regierung ihre Pflicht tut, so wird auch das Parlament die seine tun.“

London, 18. Febr. (Privat-Tele.) Der „Daily Chronicle“ schreibt: „Deutschland wird demnächst über einen Friedensvertragsbestand in Stärke von 850 000 Mann verfügen. Das ist der doppelte Bestand von Frankreich und Deutschlands Superiorität ist damit auf 65 Prozent gestiegen. Bald wird sie über 100 Prozent betragen. Dies muß man bedenken. Eine Antwort auf diese Verstärkung der Truppen muß prompt u. d. resolut sein. Das französische Kabinett ist jetzt entschlossen, sofort vom Lande die erforderlichen Opfer zu verlangen, die notwendig sind, um zur dreijährigen Dienstzeit zurückzukehren.“

Tages-Rundschau.

hd Berlin, 17. Febr. (Tel.) Anlässlich des 25jährigen Jubiläums zum Antritt Kaiser Wilhelms wird in Berlin

er auf ihre Frage mit einem „Nein“ antworten sollte. Aber sie mußte Gewißheit haben — und doch hatte sie nicht den Mut, um Auskunft zu bitten. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 17. Febr. Der frühere ordentliche Professor an der Universität Basel Dr. John Meier ist zum ordentlichen Honorarprofessor an der hiesigen Universität ernannt worden. — Ihr 25jähriges Jubiläum als Oberin der Freiburger Universitätsaugenklinik konnte heute Fräulein E. Sorg begehen.

Düsseldorf, 16. Febr. Der Rheinische Goetheverein zu Düsseldorf wird in diesem Jahre die hundertsten Geburtstag der Dichter Hebbel und Ludwig und den hundertsten Todestag Körners feiern und hat dementsprechend folgenden Festspielplan entworfen: Sonntag 29. Juni: Festvorstellung „Nibelungen 1. Teil“, Montag 30. Juni: „Nibelungen 2. Teil“, darauf folgend vom 1. bis 4. Juli die Wiederholungen. Sonntag, 6. Juli: „Agnes Bernauer“, an den folgenden beiden Tagen ebenfalls. Am Freitag, 11. Juli und an den beiden folgenden Tagen „Die Makkabäer“. Am 13. Juli außer Abonnenten „Torgauer Helde“ und „Minna von Barnhelm“, den Schluß bildet „Jung“ am 16. Juli als Schülervorstellung am 17. Juli als Volksvorstellung. — Im übrigen wurde gelegentlich der letzten Mitgliederversammlung festgestellt, daß infolge von Winderinnahmen die Bankschuld des Vereins auf 18 000 Mark angefallen ist.

London, 17. Febr. (Tel.) Der Deutsche Kaiser hat in einer Botschaft an den König sein tiefes Bedauern und seine aufrichtige Bewunderung für die Helden der Scottischen Südpolar-Expedition ausgesprochen.

Von der Luftschiffahrt.

Lu. Freiburg, 18. Febr. Auf Einladung des Breisgauvereins für Luftschiffahrt sprach gestern Abend im ausverkauften Paulussaal der erfolgreichste und populärste deutsche Flieger Hellmuth Girth über das Flugwesen, die verschiedenen Apparate, über Flieger und ihre Passagiere, sowie über die jetz-

ten süddeutschen Rundflüge, bei denen er den ersten Preis gewonnen.

(Singen, 17. Febr. Ein Ehrentag war der gestrige Fliegertag, nicht allein für den erfolgreichen Flieger Girth, sondern auch für die Stadt Singen. Gegen 6000 Personen aus Singen und nah und fern wohnten den Schaulustigen mit dem prächtigen Luftschiff bei. Strich auch ein empfindlicher Ostwind über das herrlich gelegene Flugfeld, die prachtvollen Rundflüge Schlegels entschädigten für alles. Die Sicherheit, mit welcher die Flugmaschine die sie oftmals auf- und abdrückenden Böen überwand, war bewundernswert. Und erst der wunderbare Höhenflug in 800 Meter mit dem prächtigen Gleitflug zeigte das ganze Können des Fliegers. Zwei Damen und zwei Herren erklärten sich zum Mitfliegen bereit. Im Laufe der Woche folgen von Singen aus Flüge: am Dienstag nach Konstanz, am Donnerstag nach Weiskirch-Pfaffenloch und am Sonntag nach Radoßjell-Lozach.

P. C. Wien, 18. Febr. (Privat-Tele.) Gestern ereignete sich auf dem Flugplatz Fischamend ein furchtbares Fliegerunglück. Oberleutnant Witzner, der erst vor einigen Tagen den Karlsruher Flug glücklich vollbracht hatte, unternahm gestern nachmittags mit seinem neuen Apparat einen Aufstieg, um denselben aus- zuprobieren. Aus einer Höhe von 400 Metern stürzte der Apparat plötzlich ab und der Flieger wurde als eine formlose Masse unter dem Trümmerhaufen Apparates geborgen. Er war von dem Propeller furchtbar zugerichtet worden. Die Ursache des Unfalls konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Die transatlantische Luftschiffahrt ist in vollem Gange. Berlin, 18. Febr. Wie die „T. A. Rundschau“ erfährt, ist der Plan, den Atlantischen Ozean im Luftschiff zu überfliegen, nunmehr gescheitert. Im Jahre 1910 hatte sich bekanntlich in München eine Gesellschaft unter dem Namen Transatlantische Flugexpedition gebildet, deren Zweck der Bau und die Ausrüstung eines Luftschiffes war, das von Neu-Scot-

land aus über die Nordsee und den Atlantischen Ozean die Fahrt nach Newyork machen sollte. Im Februar 1912 war dann der Ballon, der den Namen „Suzard“ trug, fertiggestellt und unternahm in Johannisthal einige Fahrten, die aber im Grunde wenig befriedigten. Schließlich wurde das Luftschiff, da die Jahreszeit den Antritt der Reise nicht mehr gestattete, abmontiert und es wurde mitgeteilt, daß im Frühjahr 1913 die Expedition von Teneriffa ihren Ausgangspunkt nehmen sollte. Jetzt ist das Unternehmen gescheitert, da unter den Teilnehmern ernste Zwistigkeiten entstanden waren. Der Urheber des Gedankens, den Ozean zu überfliegen, Josef Kruder, hat jedoch, wie daselbstes Blatt weiter schreibt, der Münchener Firma Metzger u. Co. einen Freiballon in Auftrag gegeben, mit dem er seine kühnen Pläne durchzuführen hofft. Der Freiballon, der den Namen „Suzard II“ tragen soll, besitzt einen Durchmesser von 24 Metern und einen Rauminhalt von 7250 Raummeter. Man hofft, daß er eine Tragfähigkeit von 6000 Kilo besitzen wird. Um den Ballon vor allzu starker Sonnenbestrahlung und allen damit verbundenen Gasverlust zu schützen, wird „Suzard II“ mit einer Verriegelungsanlage versehen werden, die von Kruder zusammen mit dem Münchener Meteorologen Dr. Alt hergestell ist. Nach einigen Probenauffstiegen, die bereits in den nächsten Tagen stattfinden sollen, will Kruder Mitte April die Überfahrt von Gran Canaria aus versuchen.

Mit diesem Versuch nimmt Kruder den Plan des im vorigen Jahre verstorbenen Ingenieurs Hans Gerike wieder auf, der, ehe ihn ein plötzlicher Tod traf, sich ernstlich mit der Überfliegung des Ozeans im Freiballon beschäftigte. Soffentlich hat Kruder mehr Glück als seine Vorgänger, der amerikanische Journalist Wellman und Baniman, von denen der erste bei dem Versuch, den Ozean in seinem Luftschiff „America II“ zu überqueren, kläglich scheiterte, während der andere bei einem Aufstieg mit seinem neuhergestellten Luftschiff den Tod fand.

der König von Italien Viktor Emanuel mit dem österreichischen Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand zusammenzutreffen, da Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers Franz Joseph am Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms gleichfalls teilnehmen wird.

München, 17. Febr. Der Prinzregent hat aus Anlaß der Übernahme der Regenschaft insgesamt 865 Personen begnadigt. Der Mehrzahl wurde die Strafe erlassen. 137 Gefangene wurden laut „Frei. Stg.“ in Freiheit gesetzt; unter ihnen befand sich ein Beurteiler, der als junger Mensch einen Mord begangen hatte, deswegen zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte. hd. Berlin, 18. Febr. (Tel.) Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die, wie schon mitgeteilt wurde, gestern im Zirkus Busch stattfand, war von mindestens 7000 Personen besucht. Der Zirkus mußte schon eine Stunde vor Beginn der Versammlung polizeilich gesperrt werden.

Nachdem Herr v. Langenheim die Versammlung begrüßt hatte, bemerkte der Bundesvorsitzende Dr. Köstke: Der Bund habe an der von 20 Jahren begonnenen heutigen Wirtschaftspolitik festgehalten und die Regierung sei allmählich auf denselben Standpunkt gekommen. Der Bund müsse an dem landwirtschaftlichen Fortschritt in vollem Umfange festhalten. Auch die Futtermittelfrage dürfen nicht vernachlässigt werden.

Der Bundesdirektor Dr. Dietrich sah einstimmig Johann den Geschäftsbericht und spannen den vom Vorredner behandelten Gedanken weiter aus. Trotz aller Verkündung habe der Bund im vergangenen Jahre 5000 neue Mitglieder gewonnen. Das sei ein Beweis dafür, daß der Bund unter den Landwirten an Boden gewinne. Ueber das Thema: Die politische Lage, unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Landtagswahlen referierte der Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer von Döbenburg-Jennushau. Eine vom Vorstand vorgelegte Resolution wurde angenommen. In dieser Resolution heißt es:

„Wir ergötzen uns an dem Gang der inneren Politik des Reiches. Wir sehen, wie die Demokratisierung auf fast allen Gebieten der Gesetzgebung und des öffentlichen Lebens Fortschritte macht, wie der größere Teil des Liberalismus im Kampf gegen rechts, im Hasen nach der Gänze der Massen immer mehr demokratische Forderungen aufnimmt, womit er schließlich der Sozialdemokratie Vorspann leistet. Wir sehen, wie unsere Regierungen die Gefahr dieser Entwicklung nicht beständig zu erkennen scheint, es nicht gewagt wird, daß die Sozialdemokratie zusehends einen Staat im Staat bildet und mit ihrem Terrorismus eine Position nach der anderen erobert, sowohl im wirtschaftlichen Leben, wie in Stellungen, Ämtern und Mandaten.“

Ein Antrag auf Erhöhung der Bundesbeiträge wurde angenommen. Nach einigen weiteren Ansprachen wurde die Generalversammlung des Bundes der Landwirte geschlossen.

Konferenz zur Hebung der Futtermittelproduktion. hd. Berlin, 17. Febr. (Tel.) Anfangs März findet im Reichsamt des Innern auf Veranlassung des Staatssekretärs Dr. Veldbrück eine Konferenz statt, die sich mit der Hebung der Futtermittelproduktion im Inlande und durch Einfuhr aus den Kolonien befassen soll.

An der Konferenz werden Delegierte des deutschen Landwirtschaftsrates, Vertreter der beteiligten Ressorts und Sachverständige teilnehmen.

Ein Appell ans Zentrum. München, 17. Febr. (Tel.) Die „Bayerische Staatszeitung“ bemerkt zu der Aeußerung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zur Heeresvorlage an leitender Stelle des Blattes:

„Die ernsten nachdrücklichen Worte, mit denen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zur Wehrfrage Stellung nimmt, sind dazu angetan, vollem Verständnis in allen jenen Kreisen zu begegnen, in denen man die Notwendigkeit der Opfer begreift, die vom Deutschen Reich zu bringen sind. Es hiesse an dem gefundenen Sinn des deutschen Volkes irre werden, wollte man antehemen, daß dies Verständnis durch Ermüdungen parteipolitischer Natur ernstlich eingesenkt werden könnte. Ueber allem, was nach dazu die teilweise recht kurzfristigen Interessen der Parteien verlangen mögen, steht gebieterisch die patriotische Pflicht. Was diese Pflicht erheischt, ist vom Kaiser und Kanzler mit hinreichender Deutlichkeit gesagt worden. Es wäre tief zu beklagen, wenn die spätere Zeit feststellen müßte, daß die Stimme warnender Sorge, die Kaiser und Kanzler erhoben, beim deutschen Volke ungehört verhallte, weil ihm der Austrag seiner Parteinteressen wichtiger dünkte, als die Erfüllung seiner nationalen Notwendigkeit.“

Nachricht für Schuhmeier! Wien, 18. Febr. (Tel.) Sonntag Abend nach dem Leichenbegängnis des sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmeier er-

hielt die hiesige Polizeidirektion von der Polizeidirektion München die telegraphische Verständigung, daß der Tischlergeselle Franz Freyberg nach Wien abgereist sei, um den Tod Schuhmeiers zu rächen, mit der festen Absicht, den christlich-sozialen Abgeordneten Leopold Kunschak, den Bruder des Mörders Paul Kunschak, zu töten.

Die Polizei verständigte den Bürgermeister und den Abgeordneten Kunschak. Es wurden nach dem Zugereisten, der der hiesigen Polizei bereits von früher her bekannt war, Streifungen in ganz Wien vorgenommen. Der Polizei gelang es, den Mann noch in der Nacht auszuforschen. Er hatte sich in einem Männerheim eingekerkert. Um die Inzassen jedoch nicht zu stören, wurde das Haus die ganze Nacht über streng bewacht und Freyberg erst um 6 Uhr morgens festgenommen. Man fand bei ihm einen scharf geladenen Revolver und eine zugespitzte Feile. Er gab unumwunden zu, die Absicht gehabt zu haben, den Tod Schuhmeiers zu rächen. Er wollte den Abgeordneten Kunschak auf dieselbe Weise ums Leben bringen, auf die Schuhmeier getötet worden war.

Amerika. Zum Panamalanalogsch. Washington, 17. Febr. (Tel.) Der Abänderungsantrag des Senators Root zum Panamalanalogsch auf Aufhebung der Bestimmungen, welche für im Küstenhandel beschäftigte amerikanische Schiffe Gebührensfreiheit vorseht, ist vom Senatkomitee für interozeanische Wasserstraßen abgelehnt worden.

Ämtliche Nachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Februar 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Italienischen Volschafier Cavaliere Panfa das Großkreuz des Höchstverdienstes Berthold des Ersten zu verleihen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe 18. Febr. Am Sonntag mittag fand im ev. Vereinshaus hier eine sehr gut besuchte Bezirkskonferenz der Vereine des Oberbayerischen Bundes statt, wobei Pastor van den Bruck aus Barmen, der zurzeit die deutsche Junglingsbündnisse im Auftrag des Nationalvorstandes bereist, einen Vortrag über den Stand der christlichen Jugendarbeit in Deutschland hielt. Daraus war zu entnehmen, daß jetzt schon über eine Million christlicher junger Männer, davon über 100 000 in Deutschland und über 4000 in Barmen, den christlichen Vereinen angehören. Abends folgte eine Versammlung mit Damen, in der der gleiche Redner über Jugendarbeit sprach.

b. Karlsruhe, 17. Febr. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde am 18. Januar vor dem hiesigen Schwurgericht die 56 Jahre alte Landwirtswitwe Therese Reichert geb. Jäger aus Föhlingen, welche das uneheliche Kind ihrer Tochter Emma mit deren Einwilligung kurz nach der Geburt getötet hat, zum Tode verurteilt. Wie wir hören, ist das Urteil gegen die Ehefrau Reichert rechtskräftig geworden. Ob die Todesstrafe an ihr vollzogen wird, erscheint nicht wahrscheinlich, da, wie wir verlauten, eine Begnadigung der Reichert zu lebenslänglichem Zuchthaus wahrscheinlich ist.

W. Forstheim, 17. Febr. Nach einer Statistik über die Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse in Forstheim sind im Monat Dezember 1912 in der Stadt 37 Typhusfälle vorgekommen. Für die Bevölkerung liegt keinerlei Anlaß zur Besorgnis vor, da alle Erkrankungen sich fast ausschließlich auf das abgegrenzte Gebiet der Großh. Str. und Pf.-Kanalalst erstreckten. Die Seuche ist übrigens auch dort im Erlöschen begriffen.

W. Forstheim, 17. Febr. Die gestrige Konfirmandenprüfung des Herrn Stadtpfarrer Roggenburger trug einen äußerst wechselliebigen Charakter. Mühte doch der von Herzfeld gebildete Geistliche der versammelten Gemeinde die Mitteilung machen, daß sein Schöndchen, das auch hätte unter den Konfirmanden sich befinden sollen, in letzter Nacht gestorben sei.

n. Forstheim, 17. Febr. In dem Bezirksort Langenau ist gestern Abend das Gasthaus „zum Adler“ niedergebrannt.

W. Mannheim, 17. Febr. Sch. Rat Dr. Reich veröffentlicht in den hiesigen Zeitungen folgende Dankestellung: „Gelegentlich der Vollendung meines 70. Geburtstages sind mir von allen Seiten, aus allen Ständen, von Staats- und städtischen Behörden, von Vereinen, Gesellschaften und Tausenden von Privatpersonen so viel Beweise freundlicher Gefinnung und Anerkennung meiner Bestrebungen zuteil geworden, daß es mir unmöglich ist, wie ich es so gern getan hätte, jeden einzelnen zu danken. Ich muß mich daher vorläufig wenigstens — darauf beschränken, allen, die meiner an meinem Geburtstag freundlich gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Den 14. Februar 1913 werde ich für den Rest meines Lebens als meinen höchsten Ehrentag betrachten.“

land aus über die Nordsee und den Atlantischen Ozean die Fahrt nach Newyork machen sollte. Im Februar 1912 war dann der Ballon, der den Namen „Suzard“ trug, fertiggestellt und unternahm in Johannisthal einige Fahrten, die aber im Grunde wenig befriedigten. Schließlich wurde das Luftschiff, da die Jahreszeit den Antritt der Reise nicht mehr gestattete, abmontiert und es wurde mitgeteilt, daß im Frühjahr 1913 die Expedition von Teneriffa ihren Ausgangspunkt nehmen sollte. Jetzt ist das Unternehmen gescheitert, da unter den Teilnehmern ernste Zwistigkeiten entstanden waren. Der Urheber des Gedankens, den Ozean zu überfliegen, Josef Kruder, hat jedoch, wie daselbstes Blatt weiter schreibt, der Münchener Firma Metzger u. Co. einen Freiballon in Auftrag gegeben, mit dem er seine kühnen Pläne durchzuführen hofft. Der Freiballon, der den Namen „Suzard II“ tragen soll, besitzt einen Durchmesser von 24 Metern und einen Rauminhalt von 7250 Raummeter. Man hofft, daß er eine Tragfähigkeit von 6000 Kilo besitzen wird. Um den Ballon vor allzu starker Sonnenbestrahlung und allen damit verbundenen Gasverlust zu schützen, wird „Suzard II“ mit einer Verriegelungsanlage versehen werden, die von Kruder zusammen mit dem Münchener Meteorologen Dr. Alt hergestell ist. Nach einigen Probenauffstiegen, die bereits in den nächsten Tagen stattfinden sollen, will Kruder Mitte April die Überfahrt von Gran Canaria aus versuchen.

Mit diesem Versuch nimmt Kruder den Plan des im vorigen Jahre verstorbenen Ingenieurs Hans Gerike wieder auf, der, ehe ihn ein plötzlicher Tod traf, sich ernstlich mit der Überfliegung des Ozeans im Freiballon beschäftigte. Soffentlich hat Kruder mehr Glück als seine Vorgänger, der amerikanische Journalist Wellman und Baniman, von denen der erste bei dem Versuch, den Ozean in seinem Luftschiff „America II“ zu überqueren, kläglich scheiterte, während der andere bei einem Aufstieg mit seinem neuhergestellten Luftschiff den Tod fand.

bo
 Hofbr
 Andäc
 mittell
 b.
 Bürger
 berater
 der M
 Anseil
 Ber
 leit
 meist
 geman
 Parau
 schen
 Voran
 ausföh
 aus P
 ein M
 Rater
 Schme
 deren
 Rater
 gleich
 Dienst
 gemelt
 Gezi
 verbei
 in das
 ertheil
 Hofbr
 vier V
 stand.
 die K
 und G
 c.
 Schmie
 den 31
 höhun
 B
 Kirche
 Jesuit
 „Hund
 Gemein
 jamme
 Lufthel
 wie für
 verfuß
 die S
 halb
 auch
 B
 bewill
 bitten
 gang
 d
 Zusam
 Gehege
 lution
 gebent
 tralvo
 abgeco
 Is
 das I
 lfen
 eingele
 tonnt
 beider
 Geistl
 Refor
 dert,
 Groh
 12 M
 Name
 lichen
 Heine
 Königl
 Gester
 Legat
 Königl
 non
 lichen
 Heber
 die B
 Nicol
 Chren
 ergan
 12.13
 jung
 wieder
 R
 Rörpe
 forst
 der
 gefal
 in di
 beschi
 letzte
 Grim
 herzo
 Kol
 sonen
 Sofft
 dies
 heim
 Gabe
 grup
 lich
 ihre
 der
 zugle

be. Mannheim, 17. Febr. Beim Frühgottesdienst in der...

b. Altkuhheim (A. Schwellingen), 17. Febr. Die vorgelegte...

Freiburg, 17. Febr. Der Musikier im Regiment 113 D. aus...

c. Konstanz, 17. Febr. Sämtliche hiesige dem Verband der...

Am das Jesuitengesetz. Freiburg, 17. Febr. Gestern fand in der...

l.w. Waldkirch, 18. Febr. Eine große Kundgebung gegen...

Aus der Residenz. Karlsruhe, 18. Februar. Hofbericht. Am Sonntag besuchte der Großherzog mit...

80. Geburtstag. Uns wird mitgeteilt: In seltener Frische...

Zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Am vorletzten...

Kruppfürsorge. Man schreibt uns: Als guten Anfang der...

Kreuz für die Pfalz, Erz. v. Neuffer in Speyer, vom Kaiser mit...

Udel-Quartett. Es sei hiermit nochmals auf das heute...

Konturrenzklauel. Man schreibt uns: Die wichtigste Frage...

Die Konturrenzklauel vor dem Reichstage. Die Karlsruhe...

Der Gewerbeverein Karlsruhe wird seine Mitglieder mit...

München in Karlsruhe. Im Kollshauspalast treten heute...

Unfälle. Eine in Weingarten wohnende Frau, die gestern...

Hilfe bei Verkehrsstörungen und Unglücksfällen. Seit einiger...

Der Betrüger. Der angeblich für einen in Not geratenen...

Mitteilungen der Handelskammer Karlsruhe. P. Karlsruhe, 18. Febr. Am 12. Februar fand die...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags hat sich am 12. Dezem...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags hat sich am 12. Dezem...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags hat sich am 12. Dezem...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

Der Ausschuss des Deutschen Handelstags betreffend Sozialpolitik...

Was die Frage des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln...

Zur Frage des Schutzes der Arbeitswilligen hat sich die Kom...

den ist. Mit einem begeistert aufgenommenen Sängerkoch auf die Bühne beschloß er seine Rede.

Ein neuer Tenor, Fulder Förderer, deputierte mit mehreren Liedern, wobei sein ansprechendes, kräftiges Organ wirkungsvoll zur Geltung kam. Dr. Schrenk trug die von ihm verfassten Gedichte: „Das Gespenst“ und „Mittwochsdisciplin“ vor, die ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlten. Nach einer musikalischen Singsappete mit Gitarrebegleitung, ließ Fulder Förderer seinen berühmten Singschlappen der mit ihm unzertrennlich scheint, kreisen und knüpfte den Zuhörern die „überflüssigen“ Gelder ab. Weiter folgten noch Kuppelorträge und mehrere Lieder des Sängerkochs unter Meister von Koller's Leitung, womit das Programm vervollständigt worden ist. Mit Ausnahme des Gastes, Herrn Thiemede, waren sämtliche Solisten, eigene Kräfte des Vereins, die alle von dem Chormeister, Fulder Tristan, am Klavier begleitet worden sind. Mit unermüdlichem Eifer widmete er sich seiner Aufgabe, die er, wie bekannt, in meisterhafter Weise löste. Mit voller Hingebung, zäher Ausdauer und großer Liebe sucht er die im Verein schlummernden, zahlreichen Kräfte zu wecken, und sie zu neuen Taten anzufeuern, was auch Fulderpräsident Begajus in seiner Schlußrede besonders hervorhob.

Wirklich Schönes und Gediegenes haben die „S“ mit dieser Veranstaltung geleistet und können mit ruhigem Behagen auf den in allen Teilen wohlfeolungen Abend zurückblicken. Der Dank der Fulder ist ihnen sicher.

Sport-Nachrichten.

H. Karlsruhe, 17. Febr. Gestern traten sich hier die zweiten Mannschaften des Akademischen Hockey-Clubs Karlsruhe und der Oberrealschule Heidelberg gegenüber. In der ersten Spielhälfte führte Heidelberg mit 3:2 Toren. Nach Halbzeit rissen die Karlsruher 22 Spiel an sich und erzielten 4 weitere Tore. Schluß-Resultat 6:3; i. r. Karlsruhe. — Auch die Damenabteilung des A.H.C. trug am Freitag, den 12. v. M., ein Wettspiel gegen den Damen-Hockey-Club Mannheim aus. Leider konnten die Mannheimer Damen nicht mit vollständiger Mannschaft antreten, was das Spiel sehr beeinträchtigt. Das Wettspiel endete mit einem Sieg von Karlsruhe mit 8:0 Toren.

Vermischtes.

Frankfurt a. O., 18. Febr. (Tel.) Von der heute des Mörders Sternidel ist gestern ein Stück auf dem Kassischen Gehöft in Ortzig gefunden worden; es handelt sich um eine Geldbörse, die von Schnittern in einem Dachwinkel der Scheune aufgefunden wurde und als Eigentum des Ermordeten festgestellt werden konnte. Sternidel scheint neuerdings Jesuiten zu simulieren, um die Untersuchung seines Geistesstandes herbeizuführen.

hd Passau, 17. Febr. (Tel.) In die Kirche des bekannten Wallfahrtsortes Mariastift bei Passau wurde in der Nacht zu gestern eingebrochen. Die Diebe erbrachen das Tabernakel, warfen die Hostien auf die Erde, stahlen zwei Kelche und verschiedene andere Weihgegenstände und beschädigten die Opferstätte. Den Tätern, die aus München stammen sollen, ist man auf der Spur.

P. C. Saargemünd, 18. Febr. (Priv.-Tel.) In Hagendingen im Bezirk Lutzerath ist der Typhus ausgebrochen. Bisher sind 9 Todesfälle zu verzeichnen. Die Behörden haben alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

Paris, 17. Febr. (Tel.) In Baronne bei Havre wurden heute nacht der Landwirt Bobenz, dessen Gattin und sein Sohn in ihrer Behausung überfallen und mit Gewehrschüssen getötet. Man glaubt, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Paris, 17. Febr. (Tel.) Wie aus Marseille gemeldet wird, ist der gestern als vermisst ausgegebene Postdampfer „Ville d'Algier“ wohlbehalten dort eingetroffen. Die 24stündige Verzögerung war durch eine verspätete Abfahrt entstanden.

Brände.

Saargemünd, 18. Febr. (Tel.) In dem lothringischen Dorfe Eichen spielten zwei Kinder in der Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern; ein brennendes Holz fiel auf ein Bett und alsbald stand das ganze Haus in Flammen. Die beiden Kinder verbrannten und konnten von der Feuerwehr nur als Leichen geborgen werden.

Veitna, 17. Febr. (Tel.) Einer Blättermeldung aus Oberurt zufolge ist heute in der dortigen Petroleumraffinerie ein Brand ausgebrochen, dem sieben Petroleum-Reservoirs zum Opfer fielen. Der Brand war abends lokalisiert. Den Feuerwehrenten ist es unter der größten Anstrengung gelungen, ein Uebergreifen des Brandes auf die Benzinvorräte zu verhindern.

Paris, 17. Febr. (Tel.) Bei dem Brande einer Munitionsgießerei ereignete sich eine Explosion, bei der dreizehn Feuerwehrleute und Polizeibeamte schwer verletzt wurden.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

F. Gmunden, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Nach den neuesten Dispositionen soll das Kaiserpaar im März hier eintreffen. Die Kaiserin wird ihre Tochter den Schwiegereltern zuführen. Die Kaiserin hatte schon anlässlich der Verlobung ein herrliches Handschreiben an den Herzog von Cumberland gerichtet.

Der Prozeß des ungarischen Ministerpräsidenten Lufacs.

Budapest, 17. Febr. In dem Verleumdungsprozeß des Ministerpräsidenten Lufacs gegen den Abgeordneten und früheren Staatssekretär Joltan Dezy beantragte der Verteidiger des letzteren die Beweisführung darüber, daß Lufacs im Jahre 1910 mehrere Verträge mit der Ungarischen Bank- und Handels-Aktiengesellschaft abgeschlossen habe, wobei ein Betrag von 4,8 Millionen Kronen der Staatskasse entzogen und dem Wahlfonds zugeflossen seien. Ferner beantragte die Verteidigung Beweisführung darüber, daß der Finanzminister sich bei Abschluß des Vertrags betreffend die Klassenlotterie das Präsidium dieser Gesellschaft für den Fall seiner Demission gesichert und daß er dem Fiskus zwei Häuser in Zalutna verkauft habe, deren Preis viel zu hoch sei.

Der Staatsanwalt ersuchte den Gerichtshof, die Beweisführung bezüglich der zwei Häuser und der Klassenlotterie zuzulassen, diejenige aber bezüglich der anderen Angelegenheiten abzulehnen, da sie mit der Sache absolut nichts zu tun hätte und diese Verträge nicht von dem damaligen Finanzminister Lufacs, sondern von dem damaligen Handelsminister abgeschlossen worden seien. Nur für einen Vertrag, nämlich den Salzvertrag, sei Ministerpräsident Lufacs verantwortlich. Der Staatsanwalt wies darauf durch Vorlage des alten und des neuen

Salzvertrages nach, daß der gegenwärtige Vertrag weit günstiger sei als der frühere. Er legte ferner Auszüge aus den Protokollen des Ministerrats vor, um zu beweisen, daß hier von einer Entziehung öffentlicher Gelder für Wahlzwecke nicht die Rede sein könne.

Der Angeklagte Dezy erklärte hierauf, er habe nie behauptet, daß Minister Lufacs sich des Betrugs oder der Unterschleife schuldig gemacht oder öffentliche Gelder zu seinem eigenen Vorteil verwendet habe. Bloß behauptete er, daß Gelder, die von Rechts wegen in die Staatskasse hätten eingehen müssen, für den Wahlfonds verwendet worden seien.

Die Verhandlung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Die neue Revolution in Mexiko.

Mexiko, 18. Febr. Nach einem Telegramm aus Mexiko City dauerte ein heftiger Kampf von gestern früh gegen 8 Uhr bis gestern mittag; viele Fremde sind nach Veracruz abgereist.

Newyork, 17. Febr. Nach einem Telegramm aus Brownsville (Texas) ist die jenseits des Rio Grande gelegene mexikanische Stadt Matamoros heute früh ohne ernstlichen Widerstand in die Hände der Aufständischen gefallen. Das ist die zweite Grenzstadt, die von den Aufständischen besetzt worden ist. Meldungen aus den meisten Gebieten Mexikos besagen, daß die Bevölkerung den Ausgang des Kampfes in Mexiko City abwarten will, bevor sie sich für einen der Führer erklärt.

Newyork, 17. Febr. Nach einem Telegramm aus San Antonio (Texas) hat das 3. Kavallerie-Regiment des Sam Houston aus Washington den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu halten, nach Galveston verladen zu werden.

London, 18. Febr. Auf der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft wird erklärt, daß Madero entschieden die Oberhand gewinnt und in wenigen Tagen die Revolution unterdrückt haben wird. Den Ausländern stehe es frei, aus den Stadtteilen, in denen gekämpft wird, zu ziehen. Die Leichen in den Straßen würden aus hygienischen Gründen mit Petroleum besossen und verbrannt.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

Konstantinopel, 18. Febr. Der „Dziff“, der anstelle des suspendierten „Istam“ erscheint, fährt fort in seiner Aktion zugunsten des Friedens. Mahmud Schestet Pascha habe bewiesen, daß er kein Politiker sei, der sich von Volksstimungen hinreichend lasse, sondern ein Staatsmann, der das Wohl des Landes anstrebe. Das Blatt warnt Mahmud Schestet Pascha vor denen, die den Krieg bis zum Äußersten wollen.

Ein neuer Brand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. Febr. Im Stambuler Stadtviertel Sultan Ahmed wütet ein Brand, der große Dimensionen anzunehmen droht.

Der Brand ist unweit der Stätte der großen Feuersbrunst ausgebrochen, die im Sommer mehrere Stadtviertel eingeäschert hat. Der Brand nahm infolge des herrschenden heftigen Windes große Dimensionen an und dauerte gestern abend 8 Uhr noch an. Etwa fünfzig Häuser sind bisher dem Brande zum Opfer gefallen.

Konstantinopel, 18. Febr. (Privat.) Erst nach 10 Uhr abends gelang es, den Brand im Sultan Ahmeds Stadtviertel zu löschen. 200 Häuser wurden eingeäschert.

Enver Bey ermordet?

London, 17. Febr. Die „Central News“ schreibt: Soeben erhalten wir aus Konstantinopel ein Telegramm, daß Gerüchte im Umlauf seien, daß Enver Bey ermordet wurde.

Wien, 17. Febr. Die „Zeit“ schreibt zur angeblichen Ermordung Enver Beys: Der läche Tod Enver Beys wäre für das jungtürkische Regime von katastrophaler Bedeutung. Unter den schwierigsten Verhältnissen haben die Jungtürken Kamil Pascha die Regierung entlassen. Der Krieg steht hart vor den Toren Konstantinopels. Die geschlagene türkische Armee muß erst moralisch zu neuem Widerstande gekräftigt werden. Die Seele des Widerstandes der Türken war Enver Bey. Er entfaltete eine beispiellose Tätigkeit, um der türkischen Armee die Chancen zu einem neuerlichen entscheidenden Kampfe zu schaffen. Raun einem schwereren Schlag hätte das osmanische Reich erliegen können. Es ist sehr zweifelhaft, ob man in Konstantinopel, wenn der Tod Enver Beys sich bestätigen sollte, noch fernerhin Widerstand zu leisten gedenkt.

Die Kämpfe bei Tschataldscha.

Sofia, 18. Febr. (Privat.) Heftige Schneestürme erschweren auf den kriegsähnlichen Kriegsschauplätzen die militärischen Operationen sehr.

Belgrad, 18. Febr. Bei Tschataldscha und Adrianopel mangelt es den bulgarischen Truppen an Lebensmittel, hauptsächlich an Mehl. Die Heeresleitung ist bemüht, dies aus Belgrad zu beschaffen. Bis jetzt wurden eine Million Kilogramm Mehl nach Tschataldscha geliefert.

P. C. Konstantinopel, 17. Febr. (Meldung der Press-Centrale.) Die türkische Armee ist 6 Kilometer vor der Tschataldscha-Linie vorgedrungen. Die Bulgaren haben ihre Stellung bei Kischleje geräumt und der Ort ist von den Türken besetzt worden. Die Bulgaren haben sich auf Sarja und Tschifli zurückgezogen.

Die Beschießung Adrianopels.

Konstantinopel, 17. Febr. Die Bulgaren unternahmen gestern einen Sturm auf zwei Distrikts von Adrianopel. Der Kommandant Schukri Pascha telegraphierte: Die Beschießung dieser Forts verteidigt sich bis zum Äußersten.

P. C. Paris, 17. Febr. (Meldung der Press-Centrale.) In hiesigen türkischen Kreisen liegt eine Depesche vor, nach der heute vormittag 11 Europäer, Russen und Franzosen, aus Adrianopel ausmarschieren. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist aber bisher noch nicht eingetroffen. Ein hiesiger türkischer Diplomat erklärte, daß man in der Türkei mit dem Abmarsch der Fremden aus Adrianopel sehr zufrieden sei, denn der Abzug beweise, daß in der Festung alles in Ordnung sein muß. Schukri Pascha hätte nach dem Sprichwort: „Mitgegangen mitgehangen“ sicher die Europäer in Adrianopel festgehalten, wenn er hätte beschließen müssen, daß irgend welche Auslagen machen könnten, die der Festung zum Nachteil gerechen würden.

Um Stutari.

Cetinje, 17. Febr. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Die montenegrinische Artillerie der Kolonne Matkowiß bombardiert von verschiedenen Stellen Stutari, wo

bei man darauf Bedacht nimmt, daß die Geschosse nicht in die Stadt fallen, wo auf einer großen Zahl der Häuser weiße Fahnen wehen. — Die Türken errichteten Verschanzungen in allernächster Nähe der Stadt.

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Kön, 17. Febr. Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Aussicht auf eine direkte Einigung zwischen Bulgare und Rumänen ist nicht ganz geschwunden, doch wäre es natürlich verfehlt, den Ernst der Lage zu übersehen. Die letzten bulgarischen Angebote können den Anlaß zu einem weiteren unmittelbaren Meinungsaustausch bieten. Wenn eine Einigung hierdurch nicht zu erzielen ist, so ist als sicher anzunehmen, daß vor dem völligen Abbruch eine Vermittlung eintritt.

Sofia, 18. Febr. Die rumänische Antwort wird hier allgemein mit großer Spannung erwartet. Die Abtretung der Stadt Silistria wird als unmöglich bezeichnet. Die bisherigen diplomatischen Kreise haben jede Hoffnung auf eine Verständigung so gut wie aufgegeben.

Bukarest, 17. Febr. Die Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den das Eisenbahngesetz dahin abändert wird, daß im Kriegsfall das gesamte Eisenbahnpersonal militärisch wird.

Wien, 18. Febr. Wie von bestunterrichteter diplomatischer Seite aus London verlautet, hat England die Initiative zu einer Vermittlung der Großmächte in dem rumänisch-bulgarischen Streitfall unternommen. Sowohl in Sofia wie auch in Bukarest erteilte die englische Regierung den Rat, daß beide Staaten zu einer Verständigung gelangen sollten. Sollten sie aber zu der Überzeugung gelangen, daß es ihnen unmöglich sei, sich auf diplomatischem Wege zu einigen, so erteile ihnen die englische Regierung den freundschaftlichen Rat, sich dann an Sie mit der Bitte um eine Vermittlung der Großmächte zu wenden. England würde dann an die Großmächte herantreten und diese würden gemeinschaftlich eine Mediation unternehmen und war vorausichtlich in der Weise, daß die beiden Streitigen ihre Meinung über die Lösung der Streitfrage abgeben würden. Den beiden Staaten ließe es dann allerdings vorbehalten, sich dem durch die Vorkonferenz erteilten Ratsschlagen zu fügen.

In Serbien.

Belgrad, 17. Febr. Der serbische Generalstabschef Putnik ist aus Reskub hier eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem König, und mit dem Ministerpräsidenten Pafitsch. Die Besprechungen bezogen sich auf die Modalitäten der den Bulgaren zu gewährenden Hilfe.

In Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Febr. Die Blätter melden übereinstimmend: Der gestrige gemeinsame Ministerrat, der heute fortgesetzt wurde, beschäftigte sich zunächst mit wirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere mit der Neuregelung der Handelsbeziehungen mit den Balkanstaaten, wobei namentlich die Serbien und Bulgarien zu gewährenden Vergünstigungen und die von ihnen zu fordernden Gegenleistungen eingehend erörtert wurden. Sodann beschäftigte sich der Ministerrat nachdem Graf Berchtold über die augenblickliche internationale Lage Erklärungen abgegeben hatte, mit den außerordentlichen militärischen Ausgaben die mit der Krise zusammenhängen und sich auf etwa 400 Millionen belaufen sollen. Diese Mehrausgaben können vorläufige aus den Kasernenbeständen gedeckt werden, jedoch augenblicklich eine Kreditoperation nicht notwendig erscheinen. Den im Mai zusammentretenden Delegationen würden die Nachtragskredite für 1913/13 in Höhe von etwa 400 Millionen unterbreitet, nämlich die Kredite für das Heer von 41 Millionen, für die Marine von 40 Millionen und für Ueberbereitungen 400 Millionen.

Neue Friedensverhandlungen.

Le. Berlin, 18. Febr. (Privat.) Die Balkanmächte haben sich, wie die „News“ meldet, zur Wiederaufnahme der Friedensbesprechungen bereit erklärt.

Briefkasten.

D. 100: Der im Ausland verorbene Deutsche wird nach deutschen Gesetzen beerbt. Der Erbanpruch verjährt in 30 Jahren. (200 IL.)

R. A. in A.: Das Ueberlaufen der Hüfner in dem gemeinschaftlichen, landlichen Hof kann nicht unterlag werden, es sei denn daß hierüber anderweitige Abmachungen getroffen sind. Anders verhält es sich mit dem nichtgemeinschaftlichen Garten dem Feld und der Wiese, von denen der Miteigentümer die Hüfner fernzuhalten hat. Das Kaufverbot von Hüfnern auf dem Feld ist voraussetzungslos auch dort durch polizeiliche Vorschrift zur Saat- und Erntezeit unterlag. Im ersten Fall haben Sie Klage auf Unterlassung, eventuell auf Schadenersatz, im zweiten das Recht zur Anzeige. (228.)

Wasser an des Rheins.

St. Gallen, Samedien 17. Febr. 292 m u. n. 15. Febr. 294 m. Schönen 18. Febr. Morgens 6 Uhr 120 m 17. Febr. 123 m. St. Gallen 18. Febr. Morgens 6 Uhr 212 m 17. Febr. 215 m. Waxau, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 368 m 17. Febr. 377 m. St. Gallen 18. Febr. Morgens 6 Uhr 305 m (17. Febr. 312)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Habere (inset) zu ersehen.) Dienstag, den 18. Februar: Klub. 8 Uhr Winterabend im Künstlerhaus. Abg. deutscher Sprach. 8 1/2 Uhr Wald. Abend im Cafe Goldenbrunn. Vereinen der S. w. w. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Prolet. D. H. V. Deutscher Arbeiter. 8 1/2 Uhr Verlig. Saal 3, Schrempf. Instrumentalverein. 8 Uhr Konzert im Museumsaal. Musikverein. 8 1/2 Uhr Verlig. im Prolet. Kar. 8 1/2 Uhr. 8 1/2 Uhr. Des oberbayerischen Bauerntheaters. Landgemeinde - u. Turn- u. Sport in der Semmelhofsche Turnhalle. 8 Uhr Ausübende Mitglieder. Turnhalle, Schultze.

13 000 000 Dreizehn Millionen

Stad. Wirtshaus. In verhältnismäßig kurzer Zeit verbraucht werden, wie dies der sal. Notar Justizrat Dr. Lindheimer in Frankfurt a. M. am 7. Oktober 1912 urchkundlich beglaubigt hat. Ein unfehlbarer Beweis für die Güte und Reliabilität der Wirtshausstoffe als hervorragendes Baumittel. St. 50 Bfa. 817a

Staubige Luft. Ist das Merkmal der Bureauz und Fabriks und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei raubem Wetter zu Husten und Keuchhusten. Den meisten hilft die Wirtshaus-Tabletten zur Beseitigung des Staubes und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitte Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Wer nach Amerika, Afrika, Australien will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertr. für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlsruherstraße 2.

Groß. Technische Hochschule Karlsruhe in Baden

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie einschließlich Pharmazie und Forstwesen. Besondere Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. Beginn der Einschreibungen für das Sommersemester 16. April 1913; Beginn der Vorlesungen: 21. April. Aufnahmebedingungen kostenfrei. Ausführliches Programm gegen Einsendung von 60 Pfg., Ausland 75 Pfg. vom Sekretariat erhältlich. 2913
Der Rektor: Dr. Friedrick von Siedenhorst.

Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins, Abt. I.

Am 21. April d. J. s. vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißbilden, Putzarbeiten, Spitzenklöppeln, Pliden und Kunststicken, Putzmachen, Feinbügeln, Frisieren, Freiband- und geometrisches Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen und Buchführung. Extrakurse für Damen im Wäschennähen und Kleidermachen.
Vorbereitungs-Klasse zur Vorbereitung für Handarbeitslehrerinnen. Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volks-, höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen.
Ausbildung für Zimmermädchen, Kammerjungfern, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und Büglerinnen.
Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft gut empfohlen sind im Wäschennähen, Kleidermachen, Pliden und Kunststicken und Feinbügeln.
Auszärtliche Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht in Zirkeln, Gesang und Lebenskunde. Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Fräulein Josephine Mayer, im Anstaltsgebäude, Gartenstr. 47, entgegengenommen. Satzungen und Anmeldeformulare sind von der Kanzlei der Abt. I des Badischen Frauenvereins zu beziehen und werden in der Frauenarbeitschule abgegeben, wofür auch jede nähere Auskunft erteilt wird.
Karlsruhe, im Januar 1913. 2527
Der Vorstand der Abt. I.
(Gartenstraße 49).

Gußtav Adolfs-Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Mittwoch, den 19. Februar, 7 1/2 Uhr, Stephanienstraße Nr. 22 (Konfirmationsaal) Versammlung: Vortrag über den „Islam“. Vorbereitung einer Verlosung. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 2926.2.1

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.
Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag über: „Eine Reise um den Bodensee mit Besichtigung der Maggiverke in Singen“, Mittwoch, den 19. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Saal 8 bei Schrempf. Redner: Herr August Hornung, Generalvertreter der Maggiverke.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Karlsruhe, 16. Februar 1913. 2932
Der Vorstand.

heute, Dienstag, 18. Februar, abends 1/9 Uhr, im großen „Eintracht-Saal“, Karl-Friedrichstr. 30,

Öffentlicher Vortrag des Schriftstellers Emil Peters aus Berlin-Schloß Neuenhagen, Herausgeber der „Volkstracht“ über

Menschenkenntnis u. Charakterkunde

ihre Bedeutung für Erziehung, Schule, Berufswahl, Gattenwahl, Lebensführung und Gesundheitspflege, persönliches und öffentliches Leben.
Mit Schädelmessungen nach R. Burgers „Blasfometer“.
Einzelheiten: Zur Geschichte der Schädelkunde. — Die Beziehungen zwischen dem inneren und äußeren Menschen. — Welche Gründe treiben uns, den Menschen zu studieren? — Die Normalelektro- und die pathologische. — Wie und warum erkennt man den seelenvollen, den Verstandesmenschen? — Aufbauende und zerstörende Naturen. — Der gute und der schlechte Mensch. — Der körperliche und der geistige Mensch. — Was kann man lesen aus der Stirn, den Augen, den Augenbrauen, den Ohren, der Nase, dem Mund, dem Sinn, dem Haarwuchs, den Nägeln? — Die Sprache der Hand. — Welche Charaktere passen in der Ehe zusammen, welche nicht? — Wie soll man nach dieser Lehre Kinder erziehen? — Allgemeine Bestimmung für die Berufswahl. — Die Naturkräfte bei Krankheiten und ihre Behandlung. — Lebensgeheimnisse für jedes Naturentschickel oder freier Wille? — Der Charakter und die geistigen Faktoren der Umwelt. 2830
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Einladung.

Mittwoch, den 19. Februar 1913, abends 8 Uhr im Saale des „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße:

Vortrag

des Herrn Reallehrer Wolf aus Stuttgart, über das Thema:
Ist es der Mühe wert, Homöopath zu sein?
Zu diesem Vortrag laden wir Jedermann freundl. ein, insbesondere sind auch Damen willkommen. Eintritt frei.
2768 „Sahnemannia“, Homöopathischer Verein Karlsruhe.

Alte aus der Zuschneideschule, Herrenstraße 33.
Mit Freuden bestätige ich, daß ich bei Fräulein Weber das Mahnehmen, Anprobieren, Zukneiden und pünktliche Mahnehmen gründlich in zwei Monaten erlernt habe und kann ich diese Zuschneideschule nur aufs beste empfehlen und spreche hiermit Fräulein Weber meinen besten Dank aus.
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Schnittmusterverkauf. 2520
Johanna Weber, Privat-Zuschneide- und Mahnehmen-Schule, Qualität anerkannt.

la. Hektographen = Masse

billigt zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“. Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro kg Mk. 2.50 netto.



Konfirmanten- und Kommunikanten-Kleider

schwarz und weiß
in reicher Auswahl, jugendlicher Aufmachung, zu den billigsten Preisen
empfiehlt 2557

Marg. Peter vormals **Dung**
Kaiserstrasse 86. Telefon 2723.
Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Gesang-Verein Badenia E. V.

Die am Dienstag, den 18. Febr., angesetzte Probe für den 1. Tenor u. 1. Bass fällt aus. Am Donnerstag, den 20. Februar, findet dafür
Chorprobe
statt. 2927
Der Vorstand.

D. H. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Gente abend
**Öffentliche
Versammlung**
1/9 Uhr
Schrempf-Saal III
Konkurrenz-Klausel.
Redner: Rich. Döring, Hamburg.

Karlsruher Turngemeinde (1846) E. V.

Tätiges Mitglied des Jungdeutschlandbundes Baden.
Gut Keil

Fördert eure Gesundheit durch regelmäßig betriebene Leibesübungen!
Hierzu bietet die Karlsruher Turngemeinde unter Leitung bewährter Kräfte vorzügliche Gelegenheiten.
Männerturnen u. Zöglingsturnen: Dienstag u. Freitag 8-10 Uhr abends, Centralturnhalle, Bismarckstr. 12 — Sommerturnplatz: Vorholzstr. 23/25.
Knabenturnen: Alter 12-14 Jahr. Mittwoch, nachmitt. 1/3 Uhr Samstag.
Centralturnhalle, Bismarckstr. Alters- und Gesundheitsriege: Freitag, 8 1/2-10 Uhr abends, Goetheschule, Gartenstr.
Frauenturnen: Donnerstag, 1/9 bis 1/10 Uhr abends, Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14.
Damenturnen: Montag: Höhere Mädchenschule, Sophienstr. 14. Mittwoch: Goetheschule, Gartenstrasse. Donnerstag: Gutenberg-Schule, Nelsenstr. Besichtigung der Turnbetriebe stets gestattet.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich.
Vereinslokal: Alle Brauerei Prinz, Herrenstr. 4.
Der Turnrat.

Guten Mittag- u. Abendlich

erhalten bessere Herren 2911.61
Mittag- u. Abendlich sehr gut 2865.2.1
Es können noch einige Herren und Damen an **gu em Mittagstisch** teilnehmen. Gefl. Off. u. Nr. 26488 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M.

Bozirks- Karlsruher.
Jeden Dienstag
Versammlung
i. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr.
Der Vorstand.

Restauration zur Blume, Birtel 28.
Morgen Mittwoch:
Schlachttag.
Auch ist ein schönes Nebenzimmer einige Tage d. Woche zu vergeben. 26440
Heinrich Schuhmacher.

Konzert-Gesellschaft

für Samstag abends gefordert. Zu erfragen unter Nr. 1261a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme 24425.27.17
Madame Kramer, Nancy (france)
Rue du General-Fabvier 43.

Osterwünsch!

Junger Mann, Anfang 30, eb. Geschäftsmann, wünscht mit Fräulein kinderloser Witwe bekannt zu werden, jedoch Heirat. Etwas Vermögen erwünscht.
Offerten unter Nr. 26372 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Groß. Posttheater Karlsruhe.

Dienstag, den 18. Februar 1913.
39. Abonnements- Vorstellung der Abt. C (raue Abonnementskarten).
Zum erstenmal:
Juleima.

Ober in 1 Akt von Ferd. Lion. Musik von Heinrich Bientlich. Aufführung. Szenische Leitung: R. Reichwein. Szenische Leitung: Pet. Dumas. Personen:
Juleima Gisella Teres.
Schemmeddin W. v. Schwind.
Ahmet Ramadjo Kochen.
Jirafastierin R. Schüller-Ethofer.
Ein Aufseher Eug. Kalinbach.
1. Garenmstrau Th. Müller-Weichel.
2. Garenmstrau W. v. Schwind.
3. Garenmstrau, Diener.
Die Tänze Juleimas sind von Paula Allegri-Wanz einstudiert.

Der farent Schüler im Paradies.

Ein Faustspiel in 2 Akten, nach Hans Sachs für die Bühne neu eingerichtet und in Musik gesetzt von Fritz Roemmer.
Musikal. Leitung: R. Reichwein. Szenische Leitung: Pet. Dumas. Personen des Spiels:
Der farent Schüler S. Siewert.
Die Wärrin Marg. Bruntisch.
Der Waur W. v. Schwind.
Der Dorfälteste Fritz Mecher.
Pauern und Bäuerinnen.
15. Jahrhundert. — Mitteldeutsch-land.
Die Vorstellung beginnt ohne Ouvertüre.
Die neuen Dekorationen sind von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.
Anf.: 7 1/2 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr. Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.
Groß-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.
Gesellschafts-Anzüge
Mas-enkleider etc. reinigt in kürzester Frist
Cham. Waschanstalt Prinz. 317

Evang. Gesangbücher

Kleines Format, neue Ausgabe mit Noten und Anhang von Mk. 2.90 an bis zu den feinsten Einbänden.

Anfertigung von Silber-Monogrammen

Opferdosen

Gesangbuch-Tragtaschen

L. Wohlschlegel

Kaiserstr. 173.
Name wird gratis auf die Bücher gedruckt. 1428

Pickel

Knödeln, Buletten usw. Spezial-Ärzt Dr. W. a. St. 50 Pfg. (15 Pfg.) und 1.60 Mk. (33 Pfg.) harte Form. Dazu **Zuckoo-Creme** (a 75 Pfg. und 2 Mk.). In Karlsruhe: bei W. H. Tschering, C. Roth, G. Pieler, W. Baum, C. Dennis, Gg. Jacob, E. Mayer, Th. Wals, Otto Fischer, H. W. Lang, sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien; in Mühlburg Mag Straub; in Durlach: Aug. Peter

Pfannkuch & Co

Geschälte Kastanien

1701
Pfund 22 Pfg.

Pfannkuch & Co

Bienenhonig

Garantiert naturreinen, dunklen hat noch zu verkaufen 9 Pfund Postfrei a Pfd. 95 Pfennig. 1277a
J. Holzmann, Bienenzüchter, Achera.

Otto! Otto!

Putz-Deine Lackschuh! mit dem Block 578a.15.6
Palotto!

Stadt. V. erordtbad

Heissluft- und Dampf-bäder

(frische, römische und russische Dampf-bäder), 17938
Elektrische Lichtbäder
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8-1 Uhr und Freitag nachm. 2-8 Uhr.
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags von 8-12 hr, auch über mittag geöffnet“.

Circa 800 Corsets

sind in meinem Lokal aufgelegt und werden von Dienstag bis Samstag zu dem fabelhaft billigen Preis von 3 bis 6 Mk. abgegeben. Es sind Stücke darunter, deren Wert 20 bis 30 Mk. beträgt. 2902.2.1
A. Lucas, Kaiserstr. 185
Größtes Spezialgeschäft.

Zur Konfirmations- und Kommunion-Feier

empfehle: Speise- u. Kaffee-Service in welchem u. bemalt. Borgellan, Wein-, Bier- und Bistrogläser, Karaffen, Besteck, sowie Kaffee- u. Tee-Service von dem besten renommierten Schweizer-Wedel.

Franz Hug, Karlsruhe

Kreuzstrasse 20.
— Gebiegene Waren —
4.8 Rabatmarken. 2429

Wenn Sie einen guten Kaffee

trinken wollen, versuchen Sie meine Mischungen in der Preislage von Mk. 1.60 bis Mk. 2.20 per Pfund, Sie werden das Richtige für Ihren Geschmack finden. 1194.10.5

W. Erb, am Lidellplatz.

Zahle Geld zurück

eine herrliche, edel-geformte Silber- und Gold-Weißgold-Perle. Sie durch mein „Zahle Geld zurück“ hat Vollkommenheit dieser Art. Nicht selten gestanden in Gold- u. Silber. Neueste, feinste, zahlreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Verlangen u. Rückgabe. Dofe 3 Mk. p. Woch. 30 Pfg. mehr. 2 Dof. 5 Pfg. Surferford. Beste Zubereitung nur durch Frau W. Heberlein, Dronschmieda. Dreite Str. 31

Mit 10% Jahres-Rente

halbjährig mit 10% zahlbar, einige Anteile an die fagem, durchaus soliden Fabrikgeschäft zu vergeben. Offerten sub 2. E. 51 hauptpostlagernd erbeten. 36473.8.1

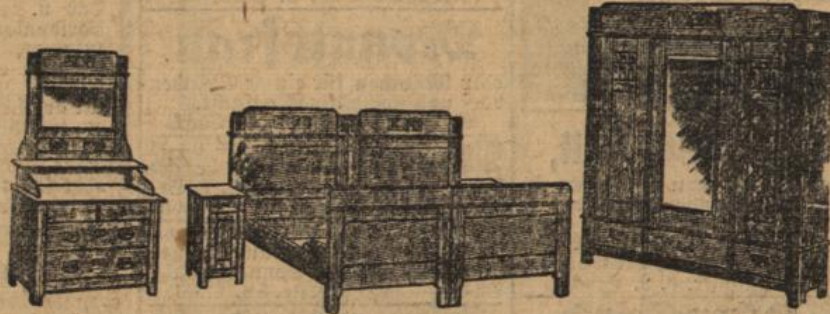
2899

Brautleute besucht Tannenbaums Inventur-Räumungs-Verkauf

Seltenes Angebot.

Dieser Ausverkauf übertrifft alles bisher von mir Gebotene.

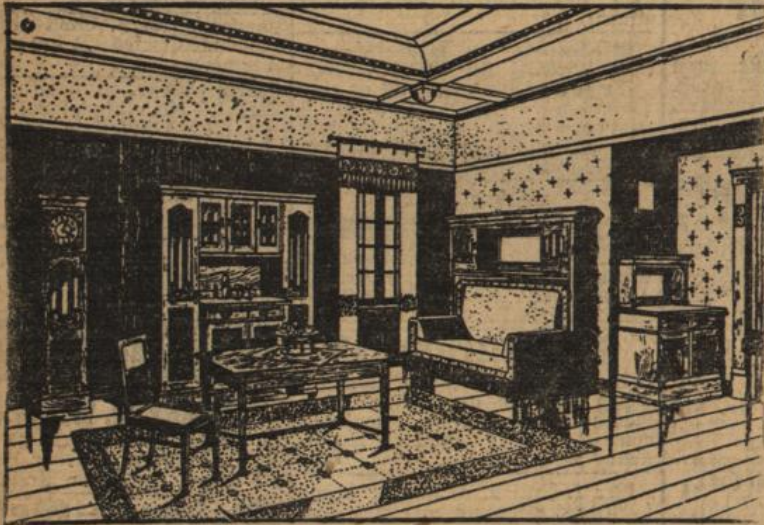
Circa
60 Schlafzimmer
so lange Vorrat
weit unter seitherigem Preis.



Schlafzimmer in Eiche, Nußbaum, Nußbaum-Imitation

- Serie I** Eiche, bestehend aus: 2 Bettladen, 1 2- oder 3-teil. Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Marmorplättchen, 1 Handtuchständer, 2 Stühlen von Mk. 250.— an 2 teil.
- von Mk. 310.— an 3 teil.
- Serie II** Nußbaum, bestehend aus: 2 Bettladen, 1 2-teil. Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2 Marmorplättchen, 1 Handtuchständer und 2 Stühlen von Mk. 295.— an
- Serie III** Nußbaum, bestehend aus: 2 Bettladen, poliert, 1 Chiffonniere, poliert zum Abschlagen, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Toilette, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Handtuchständer und 2 Stühlen von Mk. 230.— an
- Serie IV** bestehend aus: 2 Bettladen, nußbaum imitiert, 1 Schrank zum Abschlagen, 2 türig, 1 Waschkommode, 2 Nachttischen von Mk. 125.— an

Patent- u. Stoffröste, Seegras-, Woll-, Kapok- und Rosshaar-Matratzen, Federbetten mit **grosser Preis-Ermässigung.**



Speisezimmer in verschiedenen Farb. u. Stilarten

- Serie I** besteh. aus Buffet, Kredenz, Umbau, Auszugtisch, 4 Lederstühlen, von Mk. . . . 410.— an
- Serie II** best. aus: Buffet, Umbau, Serviertisch, Ausziehtisch, 4 Lederstühlen, von Mk. . . . 390.— an

Herrenzimmer, große Auswahl bestehend aus

- 1 Bücherschrank, 1 Diplomat-Schreibtisch, 1 Schreibfauteuil, 2 Lederstühlen, von Mk. 170.— an

Diwans, Chaiselongues und Garnituren werden in eigener Polsterwerkstätte, in bester, solidester und billigster Preislage angefertigt.



Wohnzimmer, bestehend aus: Buffet, Diwan, Tisch, 4 Stühlen von Mk. 195.— an

Komplette Küchen

in allen Farben von Mk. 48.— bis Mk. 290.—

Enorme Auswahl in einzelnen Möbeln, welche während dem Inv.-Räumungs-Verkauf zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Günstige Kaufgelegenheit für Hotels und Pensionen.

Kein Käufer sollte diese günstige Kaufgelegenheit unbenutzt lassen, seinen Bedarf zu decken. Besonders

Verlobte

sollten, bevor sie Möbel kaufen, meine Magazine ohne jeden Kaufzwang besichtigen. Es ist jedem Geschmack Rechnung getragen. Nur Kassa-Einkäufe und Selbstfabrikation sämtl. Polstermöbel ermöglichen mir, dem kaufenden Publikum besondere Vorteile zu bieten. Um auch denjenigen, welche nicht gegen bar kaufen können, zu ermöglichen, sich gemütlich und häuslich einzurichten, besteht bei mir die Einrichtung, daß trotz der billigen Preise alle Gegenstände auf Teilzahlung zu entgegenkommendsten Zahlungs-erleichterungen verabfolgt werden.

Franko Lieferung.

Mehrjährige Garantie.

Reserve-Magazine:
Kaiserstr. 50,
Adlerstraße 9.

M. Tannenbaum

Reserve-Magazine:
Kaiserstr. 50,
Adlerstraße 9.

Telephon Nr. 2721

13 Adlerstraße 13.

Telephon Nr. 2721

Bekanntmachung.

Der Badische Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) errichtet mit Unterstützung der Stadtgemeinde im I. Stock des Hauses Kreuzstraße Nr. 48 eine Kochschule, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren eine billige Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin befähigt. Jährlich werden zwei Kurse von 6 Monaten Dauer und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für ihr Mittagessen 40 M für den Kurs in vier Teilbeträgen von je 10 M zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen, welche an den Kursen teilnehmen wollen, entscheidet eventuell auf Ansuchen die Armenverwaltung diesen Betrag. Der erste Kurs wird voraussichtlich Anfangs April ds. Js. eröffnet werden. Anmeldungen zur Teilnahme an dem im April ds. Js. beginnenden I. Kurs werden in der Zeit vom 13. bis einschließl. 22. Februar ds. Js. beim Sekretariat des Volkshilfs-Ausschusses (Gebel-Schule, Kreuzstraße Nr. 15, III. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. 2466

Karlsruhe, den 7. Februar 1913.
Der Stadtrat.
Dr. Kleinmohr.

Reuber.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Geschenke Gold- u. Silberwaren

wie Brochen, Ringe, Kollern, Nadeln, Herren- und Damen-Uhrketten, Manschettenknöpfe, Armbänder, Herren- und Damen-Uhren, Uhren-Armbänder.
Auf sämtliche, nur solide und neueste Waren **10% Rabatt.**
Besteingerichtete Werk-tätigkeit für Neuankertigungen, sowie Reparaturen. B6419
Friedrich Abt, Juwelier, Waldstraße 31,
im Hofe rechts.

Badische Treuhandgesellschaft m. b. H. KARLSRUHE

Erbprinzenstr. 31 übernimmt Telephone No. 1526 17-08
Revisionen von Bilanzen, Inventuren und Büchern, Aufstellung von Bilanzen, wie Eröffnungs-, Vermögens- u. Jahresbilanzen, Einrichtung, Führung u. Kontrolle von Buchhaltungen zu eoulnten Bedingungen unter Wahrung strengster Diskretion.



Konservierte Würstchen und Saft-Schinken

sind eine ganz hervorragende Delikatesse; ausserordentlich preiswürdig und beliebt und deshalb überall begehrt
Mit Vorliebe verlangt von Hotels, Gast- und Kurhäusern, Restaurants, Kasinos, Kantinen, Touristen und Privaten.
Preise für Würstchen in Dosen mit: 2502.43
10 Stück 20 Stück 120 Stück pro Dose ab Karlsruhe
M 0.80 M 1.55 M 8.50 ruhe netto Kassa.
Jeder Auftrag wird prompt und gewissenhaft ausgeführt.
Gebrüder Hensel, Grossh., Karlsruhe i. B.
Erste Karlsruher Wurst- und Fleischkonserven-Fabrik.

Landbutter Pfd. 1.10 M, Aufschwaffer Lit. 2.40 M,
Honig Pfd. 1.10 M verwendet
8748a **Ludw. Kimmig, Griesbach, (Rentsch),**
Telephon Nr. 18.

Strickgarne

in jeder Art und Preislage,
Rockwolle } in gangbarsten
Jackenwolle } modernen Farben
empfiehlt 2888
C. W. Keller,
Rabattmarken. Ludwigsplatz, Ecke Waldstr.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

Wie ich g. r. kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit **Förster Bläser in Plodda 12 Post Schiltz** (Bez. Halle a. S.)
Hofapotheke Bayers, Thymol-Zahnpasta
von Professor Dr. Römer, Strassburg, erprobt und glänzend begutachtet, ist durch ihre hervorragenden desinfizierenden Eigenschaften und ihren lange anhaltende erfrischenden Geschmack ein geradezu ideales Mittel zur Pflege von Mund und Zähnen.
Preis 80 Pfg. 119a.33
Zu haben in den Apotheken, wo nicht, durch **Fürstl. Fürstenbergische Hofapotheke Donaueschingen.**